

Datum: 31.03.2004

Nach Unglücken schärfere Tests bei der Bahn

Railion will Güterzüge künftig besser überprüfen

Von Hartmut Reichardt

Bonn/Hannover. Nach der Serie von Eisenbahnunglücken hat die Bahn Konsequenzen gezogen. Mit sofortiger Wirkung ist in ganz Deutschland die Bremsprobe bei Güterzügen deutlich verschärft worden. Wie das Eisenbahnbundesamt dieser Zeitung bestätigte, muss nun ein zweiter Mann auf allen Rangierbahnhöfen zur Abnahme eines ausfahrbereiten Zuges hinzugezogen werden. Dies soll verhindern, dass es bei der Bremsprobe zu Fehlern kommt. Bei den schweren Unglücken mit Güterzügen – insbesondere nach den Unfällen von Bad Münde, Elsterwerda und Osnabrück – war durchgängig Bremsversagen als Hauptursache festgestellt worden. Dies soll nach Informationen dieser Zeitung auch Ursache des vor 13 Tagen in Osnabrück entgleiten und daraufhin zum Teil explodierten Güterzugs gewesen sein. Nach einer schlampigen Bremsprobe war der mit Propangas beladene Zug in Hamburg abgefahren. Dass er ohne funktionstüchtige Bremse fuhr, hatte der Lokführer erst kurz vor Osnabrück bemerkt, weil sein Zug dort erstmals abgebremst werden musste. Mit zu hoher Geschwindigkeit rasten die Waggons über Weichen, überfuhren ein Haltesignal und entgleiten.

Das Bonner Eisenbahnbundesamt regte nun offenbar an, zur Bremsprobe künftig einen zweiten Mann hinzuzuziehen. Mark Wille, Sprecher der Eisenbahnbundesamtes, bestätigte eine entsprechende „Selbstverpflichtung“ von Railion, Nachfolger der Güterverkehrsgesellschaft DB Cargo. Ausdrücklich unterstütze das Bonner Amt diese neue Regelung für mehr Sicherheit im Güterverkehr. Die Frage, ob Railion mit der Selbstverpflichtung einer Anordnung des Eisenbahnbundesamtes zuvorgekommen sein könnte, ließ Wille unbeantwortet.